

# NEWSLETTER – November 2006

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

in der monatlichen Information der DGEM e.V. geht es im November 2006 um folgende Themen:

- + **Stillverhalten in Bayern – Stress, Bequemlichkeit, Gesundheit und Beruf sorgen für kürzere Stillzeiten als empfohlen**  
Studie in Bayern zeigt: 60 % der Säuglinge werden sechs Monate gestillt
- + **nutritionDay in europäischen Krankenhäusern 2007**  
Stichtag: 25. Januar 2007 – anmelden unter [office@nutritionday.org](mailto:office@nutritionday.org)
- + **28. ESPEN Kongress – „Eine Brücke bauen zwischen Wissenschaft und Praxis“**  
19.-22. Oktober 2006 in Istanbul – Ein Rückblick
- + **Interdisziplinäre Ernährungsteams verbessern Effekt klinischer Ernährung**  
Vergleich 1999 und 2004 zeigt: bessere Ausbildung und mehr finanzielle Mittel notwendig
- + **Erfolgreiche Eröffnungstagung Studiengang „Public Health Nutrition“**  
Neuer Studiengang an der Hochschule Fulda
- + **Veranstaltungen**

Herausgeber:

DGEM e.V.

Präsident Prof. Dr.

Georg Kreymann

Olivaer Platz 7

10707 Berlin

[infostelle@dgem.de](mailto:infostelle@dgem.de)

Tel. 030/88 91-2852

Fax 030/88 91-2839

[www.dgem.de](http://www.dgem.de)

© 2006 DGEM e.V.

---

## Stillverhalten in Bayern – Stress, Bequemlichkeit, Gesundheit und Beruf sorgen für kürzere Stillzeiten als empfohlen

Studie in Bayern zeigt: 60 Prozent der Säuglinge werden sechs Monate gestillt

Die Studie „Stillverhalten in Bayern“ hat gezeigt, dass 60 Prozent aller Säuglinge über einen Zeitraum von sechs Monaten gestillt werden, darunter erhält jedes 5. Kind sechs Monate lang ausschließlich Muttermilch, also ohne weitere Gabe von Flüssigkeiten. Die Ergebnisse der Studie wurden auf dem wissenschaftlichen Symposium „Stillverhalten in Bayern“ am 6. und 7. Oktober 2006 in München vorgestellt. Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) hat seit April 2005 in der Studie das Stillverhalten von über 3.800 Müttern erfasst. Die Mütter wurden wenige Tage nach der Geburt und im 2., 4., 6. und 9. Lebensmonat des Kindes zu Stillverhalten, Stilldauer und nach Gründen für das (häufige) Abstillen befragt.



Deutsche  
Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**  
**November 2006**  
**Seite 2**

Ergebnis: Zu Beginn beträgt die Stillquote 90 Prozent. Im 2. Monat stillen noch zwei Drittel der Mütter ausschließlich (es werden keine anderen Flüssigkeiten gegeben) oder voll (es werden zusätzliche Flüssigkeiten gegeben). Im 4. Monat sind es noch 60 Prozent. Jede fünfte bayerische Mutter (21 Prozent) stillt ihre Kinder im 6. Monat ausschließlich. Insgesamt stillten 60 Prozent der Frauen ihre Kinder teilweise, voll oder ausschließlich mit sechs Monaten. Mit diesen Ergebnissen liegt Bayern über dem bundesweiten Durchschnitt mit 48,4 Prozent (laut SuSe-Studie aus dem Jahr 1997). Aus den Ergebnissen der bayerischen Studie sollen Maßnahmen erwachsen, die zum Beispiel das Stillen in Krankenhäusern fördern oder sich um das familiäre und soziale Umfeld der Mütter kümmern.

Die Gründe nicht zu stillen, sind vielfältig: Sehr oft gaben die Frauen an, dass Flaschenfütterung genauso gut und bequemer sei. Stress in der Familie und im Haushalt, der rasche Wiedereinstieg in den Beruf, Rauchen oder physische Probleme beim Stillen, z.B. Milchstau, Entzündungen oder wundte Brustwarzen, waren ebenso Gründe, nicht sechs Monate zu stillen.

Die vielfältigen positiven gesundheitlichen Vorteile des Stillens für Mutter und Kind sind längst wissenschaftlich belegt. Es bedarf anscheinend aller gesellschaftlichen Kräfte und der beteiligten Berufsgruppen, um ein längeres Stillen zu favorisieren. Stillen ist nicht nur Frauensache, Unterstützung durch den Partner und die Familie kann zu längeren Stillphasen beitragen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit –  
[www.lgl.bayern.de](http://www.lgl.bayern.de)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

---

### **nutritionDay in europäischen Krankenhäusern 2007**

Stichtag: 25. Januar 2007 – anmelden unter [office@nutritionday.org](mailto:office@nutritionday.org)

Der zweite „nutritionDay“ in europäischen Krankenhäusern wird am 25. Januar 2007 durchgeführt. An diesem Tag wird in einer Momentaufnahme in den teilnehmenden europäischen Krankenhäusern die Ernährungssituation von Patienten erhoben. Im Jahr 2006, beim 1. nutritionDay, waren 16.455 Patienten aus 320 Krankenhäusern mit 748 Abteilungen in 25 Ländern beteiligt. Krankenhäu-

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Deutsche  
Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**  
**November 2006**  
**Seite 3**

ser, die sich beteiligen wollen, erhalten Informationen unter [office@nutritionday.org](mailto:office@nutritionday.org) oder unter [elke-tatjana.schuetz@charite.de](mailto:elke-tatjana.schuetz@charite.de)

Rund 15 bis 40 Prozent aller Patienten in europäischen Krankenhäusern sind mangelernährt. Diese Mangelernährung verlängert die Liegezeiten und bedingt häufig eine höhere Sterblichkeit. Der nutritionDay will die aktuelle Situation der Ernährung im Krankenhaus am Stichtag 25. Januar 2007 darstellen. Ziel ist es

- eine „Landkarte“ der Mangelernährungs-Schwerpunkte zu erstellen
- mehr zu wissen über unzureichende Nahrungsaufnahme in Bezug auf Risikofaktoren, medizinische Fachrichtungen, Organisationseinheiten und unterschiedliche Länder
- das Bewusstsein über die Bedeutung der klinischen Ernährung für die Genesung bei Patienten, Krankenhauspersonal und –verwaltung stärken

Weitere Informationen unter [www.nutritionday.org](http://www.nutritionday.org)

Dr. rer.nat. Tatjana Schütz, Tel. 030/450 51 40 59 [elke-tatjana.schuetz@charite.de](mailto:elke-tatjana.schuetz@charite.de)

---

## **28. ESPEN Kongress – „Eine Brücke bauen zwischen Wissenschaft und Praxis“**

19.-22. Oktober 2006 in Istanbul – Ein Rückblick

Mehr als 2.600 Ärzte, Wissenschaftler und Ernährungstherapeuten aus 69 Ländern haben den 28. ESPEN Kongress (European Society for Clinical Nutrition an Metabolism) vom 19. – 22. Oktober 2006 in Istanbul besucht. Die meisten Besucher kamen nach der Türkei und den USA aus Deutschland. Unter dem Motto: „Eine Brücke bauen zwischen Wissenschaft und Praxis“ wurden wissenschaftliche Erkenntnisse und klinische Praxis der Ernährungssituationen beleuchtet.

Vier Mitglieder der DGEM e.V. von der Charité Berlin haben einen Workshop des ESPEN Leonardo da Vinci Life Long Learning Projects (LLL) gestaltet. Das Thema war „Approach to Oral and Enteral Nutrition“. Ebenso waren zwei DGEM Mitglieder verantwortlich für das LLL-Modul „Nutritional Support in Elderly Patients“. Weitere Informationen zum Kongress finden Sie unter [http://www.espen.org/congress/istanbul/istanbul\\_default.htm](http://www.espen.org/congress/istanbul/istanbul_default.htm)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Deutsche  
Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**  
**November 2006**  
Seite 4

Ein Teil der Zusammenfassungen der einzelnen Vorträge (in englischer Sprache) sind zu finden unter

[http://mcic3.textor.com/cgi-bin/mc/stats\\_client\\_search.pl?APP=ESPEN2006-abstract](http://mcic3.textor.com/cgi-bin/mc/stats_client_search.pl?APP=ESPEN2006-abstract)

---

## **Interdisziplinäre Ernährungsteams verbessern Effekt klinischer Ernährung**

Vergleich 1999 und 2004 zeigt: bessere Ausbildung und mehr finanzielle Mittel notwendig

Interdisziplinäre Ernährungsteams in Krankenhäusern (NST – Interdisciplinary Nutrition-Support Teams) können die Ernährungssituation für Patienten verbessern. Eine Studie, die einen Vergleich zwischen der Situation 1999 und 2004 zieht, zeigte dass weiterhin mehr solcher Ernährungsteams notwendig sind. Ebenso sollte die Ausbildung für Ernährungsteams verbessert werden und mehr finanzielle Mittel sind für eine effektive Arbeit notwendig. Im Vergleich gesehen, gibt es in rund zwei bis fünf Prozent der Kliniken in Deutschland NST, in den USA sind es 30 Prozent und in Großbritannien 37 Prozent.

Die Ergebnisse der Studie wurden beim ESPEN-Kongress in Istanbul vorgestellt. In Deutschland gab es 63 NST im Jahr 2005. Im Vergleich zu 1999 sind das 0,5 Prozent mehr. Die meisten Teams gehören sowohl im Jahr 1999 wie auch in 2005 zu Universitätskrankenhäusern oder Akademischen Lehrkrankenhäusern. Die Teams arbeiten nicht unabhängig, sondern sind speziellen Disziplinen zugeordnet. Im Jahr 2005 haben 100 Prozent der Ärzte (1999 - 47 Prozent) und 74 Prozent der Krankenschwestern (1999 - 19 Prozent) eine zusätzliche ernährungsspezifische Ausbildung. Die Teams erhielten 2005 zu 59 Prozent finanzielle Unterstützung (1999 waren es 79 Prozent). Die Zusammenfassung der Studie finden Sie unter <http://mcic3.textor.com/cgi-bin/mc/printabs.pl?APP=ESPEN2006-abstract&TEMPLATE=&key=0243&showHide=hide&client=Y>

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Deutsche  
Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**  
**November 2006**  
**Seite 5**

## **Erfolgreiche Eröffnungstagung Studiengang „Public Health Nutrition“**

Neuer Studiengang an der Hochschule Fulda

Der neue Master-Studiengang Public Health Nutrition an der Hochschule Fulda ist mit einer Tagung eröffnet worden. Die Hochschule Fulda ist deutschlandweit die erste Hochschule, die einen solchen Master-Studiengang anbietet. "Public Health Nutrition ist einer von elf Master-Studiengängen an der Hochschule Fulda," sagte Prof. Dr. Roland Schopf, Präsident der Hochschule Fulda. Dr. Torsten Rossmann (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Wiesbaden) bezeichnete die Einführung des neuen Master-Studiengangs als einen "Stein, der von der Hochschule Fulda aus ins Rollen gebracht wurde". Prof. Dr. Kathrin Kohlenberg-Müller, Studiengangsleiterin und Vizepräsidentin der Hochschule Fulda: "Wir freuen uns sehr über die Glückwünsche zum guten Gelingen. Wir wissen jetzt, dass die Augen auf Fulda gerichtet sind und damit auf die neue Disziplin Public Health Nutrition, mit deren Hilfe die Herausforderungen im Bereich Gesundheit und Ernährung angegangen werden müssen". Das Ziel der Public Health Nutrition Professionals ist die Verbesserung der Gesundheit in der Bevölkerung durch gesundes Essen und körperliche Aktivität. Die dabei entstehenden Herausforderungen, z.B. die Entwicklung effektiverer Strategien in der Adipositas-Prävention, werden unter bevölkerungsbezogenen Aspekten gelöst. Das Master-Studium befähigt Studierende dazu, wissenschaftlich zu arbeiten, wissenschaftliche Erkenntnisse umzusetzen, interdisziplinär tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen, um mit bevölkerungsbezogenen Interventionen eine gute Gesundheit durch Ernährung und Lebensstil zu fördern und damit ernährungsbedingte Erkrankungen in der Bevölkerung einzudämmen bzw. zu vermeiden. Weitere Informationen unter <http://www.hs-fulda.de/index.php?id=806>

Ansprechpartner:  
Hochschule Fulda  
Ralf Thaetner  
Pressesprecher  
Telefon: 0661/9640-181  
Fax: 0661/9640-184  
E-Mail-Adresse: [ralf.thaetner@verw.fh-fulda.de](mailto:ralf.thaetner@verw.fh-fulda.de)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an [dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)



Deutsche  
Gesellschaft für  
Ernährungsmedizin e.V.

**NEWSLETTER**  
**November 2006**  
**Seite 6**

## Veranstaltungen

### **DGEM auf der Medica 2006 in Düsseldorf vertreten**

15. November 2006 Düsseldorf - Seminar „Untergewicht bei meinem Patienten: Was tun?“

[http://www.dgem.de/material/pdfs/Medica\\_Duesseldorf\\_06k.pdf](http://www.dgem.de/material/pdfs/Medica_Duesseldorf_06k.pdf)

### **12. Leipziger Fortbildungstagung**

17. und 18. November 2006 – Leipzig, Schloss Machern

[http://www.dgem.de/material/pdfs/Machern\\_2006\\_AE.pdf](http://www.dgem.de/material/pdfs/Machern_2006_AE.pdf)

### **edi 2007**

23. bis 24. Februar – Berlin Charité Campus Mitte

[http://www.dgem.de/material/pdfs/Programmorschau\\_edi\\_2007.pdf](http://www.dgem.de/material/pdfs/Programmorschau_edi_2007.pdf)

### **nutritionDay 2007**

25. Januar 2007 – europaweit

[www.nutritionday.org](http://www.nutritionday.org)

### **ernährung 2007 - 31. Mai bis 2. Juni 2007**

6. Dreiländertagung der AKE, DGEM und GESKES – Innsbruck, Kongresshaus

[http://www.kongressmanagement.at/kongress\\_details.asp?id=26](http://www.kongressmanagement.at/kongress_details.asp?id=26)

Abdruck honorarfrei.  
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den News-  
letter digital abonnieren  
oder abbestellen wollen,  
senden Sie bitte eine  
Info an  
[dgem-news@dgem.de](mailto:dgem-news@dgem.de)